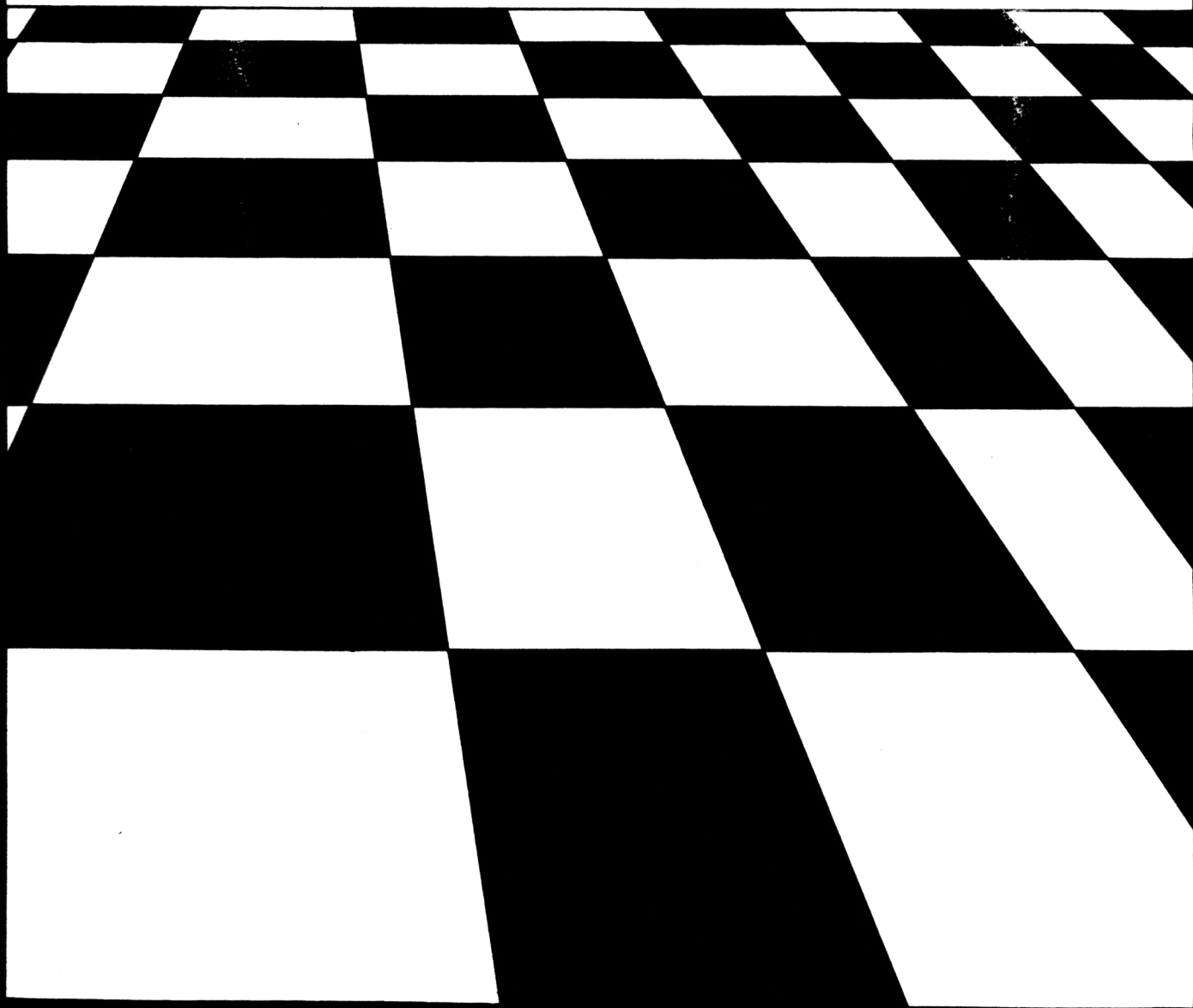


6-1985

HALLEINER

**SCHACH-
ZEITUNG**



Impressum:

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Dipl.Ing. Gerhard Herndl Gerald Herndl, Harald Herndl, Peter Alexander Karios, Martin Buchner (alle Hallein).

Verantwortlich für den Inhalt:
Martin Buchner, 5400 Hallein, Unteraumühlweg 8.

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Tennengauer Schachszene. Fallweise Beiträge von Spitzenspielern sind vorgesehen.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar ÖS 15.-

8. Juni 1985

Zehn oder acht Ersatzspieler in der Liga?

Der Schachklub Salzburg Süd hat auf dem letzten Landestag den Antrag eingebracht, daß die "Zahl der einsetzbaren Ersatzspieler in der Landesliga und in den beiden 1. Klassen ab dem Spieljahr 1985/86 von zehn auf acht gesenkt wird". Über diesen Antrag wurde kein Beschluß gefaßt, sein Inhalt und die Intention, die hinter diesem Antrag steht, wurden aber als so wichtig und begründet angesehen, daß beschlossen wurde, eine eigene Kommission mit der Behandlung dieser Frage zu befassen.

Absicht des Antrages ist es, die Möglichkeiten des Taktierens bei der Stammspielermeldung und bei der Mannschaftsaufstellung einzuschränken. Wäre der Antrag angenommen worden (oder hätte die angezielte Regelung bereits 84/85 gegolten), würde übrigens Salzburg Süd selbst zu den Betroffenen zählen, weil Salzburg Süd 84/85 außer den acht als Stammspieler gemeldeten noch neun weitere Spieler in der Liga eingesetzt hat.

Von den zwölf Mannschaften der Liga haben 84/85 sechs Mannschaften sechzehn oder weniger Spieler eingesetzt, sie wären also von dieser Regelung nicht berührt worden. Von den sechs anderen haben fünf die Zahl von 16 nominierbaren bzw. einsetzbaren Spielern deshalb überschritten, weil sie bis zu vier "Kartelleichen" bei der Stammspielermeldung genannt haben, also Spieler, die nie eingesetzt wurden, deren Platz somit frei verfügbar blieb und mit Ersatzspielern besetzt werden konnte, die ihrerseits meist Stammspieler in der 1. Klasse waren. Den Rekord bei der Nominierung von solchen "Kartelleichen" hat allerdings eine Mannschaft der 1. Klasse Nord aufgestellt: von den acht gemeldeten Stammspielern haben im Laufe der gesamten Saison ganze zwei tatsächlich gespielt, sechs Bretter wurden jeweils nach taktischen Gesichtspunkten besetzt.

Natürlich soll jeder Verein die Möglichkeit haben und behalten, seine Spieler möglichst viel und effektiv einzusetzen. Dazu gehört auch, daß Spieler in Mannschaften verschiedener Klassen spielen können. Die Vereine müssen auch die Möglichkeit haben, Ausfälle von Spielern auszugleichen, die zum Zeitpunkt der Stammspielermeldung nicht vorhersehbar waren. Andererseits sollte aber der Rahmen nicht so weit sein, daß das Ausschöpfen der durch die Regel gebotenen Möglichkeiten die Korrektheit des sportlichen Wettbewerbes beeinträchtigt und einzelne Gegner benachteiligt oder bevorzugt, wie es gerade im letzten Spieljahr besonders häufig geschah.

Für die Auswirkung des Taktierens seien hier einige Beispiele aus dem letzten Spieljahr angeführt. Ein Verein, nennen wir ihn X, hat für die Liga 2 Westligaspieler, 2 echte Ligaspieler und 4 Kartelleichen genannt. Die 6 dadurch eingesparten Ligaspieler wurden in der 1. Klasse eingesetzt, dadurch konnten die Spieler der 1. Klasse einige Runden in der 2. Klasse spielen..... Die Gegner von X mußten in den

ersten Runden immer gegen viel stärkere Mannschaften spielen als die Gegner, welche erst dann gegen X antreten mußten, als dessen nominierte Spieler bereits die entsprechende Zahl von Spielen in der höheren Klasse absolviert hatten.

Instruktiv waren die Folgen in der ersten Klasse. Hier holte X in den ersten fünf Runden (mit Ligaspielern) im Schnitt 4,7 Punkte, in den restlichen Runden nur noch 2,25. Gegen einen der Aufstiegskandidaten holte X 3,5 Punkte (1. Runde), gegen den anderen nur 1 (6. Runde), gegen einen der potentiellen Absteiger gewann X 5,5 (4. Runde), gegen den anderen verlor X mit 2,5 (8. Runde).

Das Beispiel zeigt, wie durch das Taktieren bei der Aufstellung der Ligamannschaft die Ergebnisse in der 1. Klasse nach dem Zufall der Auslosung zum Vor- oder Nachteil anderer Vereine beeinflußt werden. Eine andere Folge waren die 84/85 besonders häufigen Fälle von kampflos abgegebenen Punkten und von den Strafverifizierungen, beides deshalb, weil Vereine ihre Mannschaften nicht mehr regelmäßig besetzen konnten, da die gemeldeten Spieler in der höheren Klasse eingesetzt wurden. In den drei letzten Runden der 1. Klasse Nord haben z.B. die Vereine X, Y und Z zusammen 10 Punkte kampflos abgegeben oder durch Strafverifizierung verloren, in der 3. Klasse konnte Y dreimal überhaupt nicht antreten; Salzburg Süd gewann auf diese Weise in den vier Klassen insgesamt 12 Punkte (und gab selbst einen Punkt ab). Ein Sonderfall ist die 2. Klasse Süd, in der wegen Nichtantretens einer Mannschaft 8 Wettkämpfe w.o entschieden wurden.

Die letztgenannte Erscheinung verweist auf einen weiteren Grund für die Verzerrung von Ergebnissen. Schach hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, immer mehr Vereine nehmen mit immer mehr Mannschaften an der Meisterschaft teil. Das ist schön und gut, doch sollten die Vereine vor der Meldung ernsthaft prüfen, ob ihre Mannschaft die Saison in vollständiger und einigermaßen gleichmäßiger Besetzung durchspielen können. Sonst wäre wohl aus Rücksicht auf die Gegner und im Interesse eines gerechten sportlichen Wettbewerbs eine Beschränkung anzuraten.

Joachim Dalfen

JUGEND-LM

Nach sieben Runden schweizer System bei 40 Teilnehmern aus 14 Vereinen ergab sich keine eindeutige Entscheidung an der Spitze.

Punktegleich mit 5.5 aus 7 belegten Manfred Janovits (Bad Ischl), Gerald Herndl (Hallein) und Guntram Fuchs (Zell am See) die Tabellenspitze. Wenn auch großteils um jeden Punkt erbittert gekämpft wurde, zeigte es sich doch, daß manch arrivierter Spieler im Kampf gegeneinander am liebsten sofort Remis gegeben hätte.

Positive Überraschung in jeder Hinsicht war Manfred Janovits. Der 16 jährige verdaute auch seine Niederlage gegen Fuchs in der vorletzten Runde gut und sicherte sich mit einem Sieg über Feichtner in der 7. Runde den geteilten Turniersieg.

Die gewohnte Leistung (aber auch nicht mehr) gab es von Gerald Herndl und Guntram Fuchs. Sie beendeten das Turnier ohne Niederlage.

Christoph Dölzlmüller (Salzburg Süd) war in der 6. und 7. Runde wegen der Schullandwoche verhindert. Ihm wurde trotzdem die Möglichkeit eingeräumt die 6. Runde vor- und die 7. Runde nachzuspielen.

Die weiteren Placierungen 5. Lenz (Hallein) 6. Grausgruber (Mattighofen) entsprechen durchaus der ELO-Wertung.

Eine bessere Placierung dürfte man sich von Thomas Feichtner (Zell/See) erwarten. Mit dem 7. Platz und 4.5 Punkten wird er wohl nicht zufrieden gewesen sein.

Ebenfalls 4.5 Punkte erreichten: Theußl (Saalfelden), Antosch und Seidl (Hallein) und Feichtenschlager (Mattighofen).

Wesentlich verbessert im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich Just (Inter) während A. Stiborek und Ortner (Hallein) unter ihren Möglichkeiten blieben.

Ein großes Talent ist der 15 jährige Martin Kamrat aus Bad Ischl. Von ihm dürften wir in Zukunft einiges erwarten.

Wieder einmal mehr zeigte sich, daß die Jugendarbeit abgesehen von Inter Salzburg von den großen Stadtvereinen nicht gerade forciert wird. Kein Teilnehmer von Mozart Salzburg, nur jeweils einer von ASK Salzburg und Salzburg Süd muß zu denken geben.

Eine kleine Statistik:

von 139 Partien gab es	48 Weißsiege	34.53%
	41 Schwarzsiege	29.50%
	33 Remisen	23.74%
	17 Kontumazentscheidungen	12.23%

Probe:	139	100.00%
--------	-----	---------

Es zeigte sich, daß das Salzburger Schachzentrum (SSZ) für Turniere bis zu 30 Bretter ausgezeichnet geeignet ist. Das Rauchverbot hat viel zu einer guten Luft beigetragen.

Leider fehlte es bei einigen Jugendlichen an der sportlichen Einstellung. Es kann nicht förderlich sein nach einer Turnierpartie bis 02.00 Uhr Karten zu spielen oder auf den Schlaf überhaupt zu verzichten.

		1	2	3	4	5	6	7
1.-3.	Janovits	Stiborek R S 1	Waggerl A W 1	Dölzlmüller S 1	Herndl G W 1/2	Lenz W 1	Fuchs S 0	Feichtner W 1
	Herndl G	Steinwender S 1	Perner W 1	Feichtenschl S 1	Janovits S 1/2	Fuchs W 1/2	Dölzlmüller S 1/2	Seidl W 1
	Fuchs	Ebert S 1	Mühlehner W 1	Schabel W 1	Feichtner S 1/2	Herndl G S 1/2	Janovits W 1	Dölzlmüller W 1/2
4.	Dölzlmüller	Wolfgruber S 1	Langsteiner W 1	Janovits W 0	Mühlehner S 1K	Perner S 1	Herndl G W 1/2	Fuchs S 1/2
5.	Lenz	Janezcek S 0	Stiborek R W 1	Waggerl A S 1	Angstl W 1	Janovits S 0	Perner W 1	Stiborek A S 1
6.	Grausgruber	Perner S 0	Gamsjäger W 1	Waldner S 1/2	Seidl W 1/2	Übleis S 1	Foltas W 1	Kamrat W 1
7.	Feichtner	Stiborek A S 1	Seidl W 1/2	Übleis S 1	Fuchs W 1/2	Antosch W 1/2	Theußl S 1	Janovits S 0
8.	Theußl	Foltas W 1/2	Just S 1	Antosch W 1/2	Ortner S 1	Feichtenschl W 1/2	Feichtner W 0	Thuswaldner S 1
9.	Antosch	Schwab S 1	Angstl W 1/2	Theußl S 1/2	Mühlthaler W 1	Feichtner S 1/2	Seidl W 0	Langsteiner S 1
10.	Seidl	Leitner W 1	Feichtner S 1/2	Ortner W 1/2	Grausgruber S 1/2	Schabel W 1	Antosch S 1	Herndl G S 0
11.	Feichtenschl	Hagmüller S 1	Janezcek W 1	Herndl G W 0	Schabel S 1/2	Theußl S 1/2	Waldner W 1/2	Mühlthaler S 1
12.	Foltas	Theußl S 1/2	Stiborek A W 0	Langsteiner S 1	Waldner W 1/2	Janezcek W 1	Grausgruber S 0	Übleis W 1

E N D E R G E B N I S :

		Pkt	BH
1.-3.	Manfred Janovits	5.5	31.0
	Gerald Herndl	5.5	31.0
	Guntram Fuchs	5.5	28.5
4.	Christoph Dölzlmüller	5.0	28.5
5.	Alarich Lenz	5.0	25.0
6.	Rene Grausgruber	5.0	24.5
7.	Thomas Feichtner	4.5	31.5
8.	Manfred Theußl	4.5	28.5
9.	Michael Antosch	4.5	27.0
10.	Martin Seidl	4.5	26.5
11.	Josef Feichtenschlager	4.5	25.5
12.	Thomas Foltas	4.0	27.0
13.	Alois Waldner	4.0	26.0
14.	Alexander Stiborek	4.0	25.5
15.	Christoph Angstl	4.0	24.5
16.	Martin Kamrat	4.0	24.0
17.	Boris Just	4.0	22.0
18.	Christian Ortner	3.5	26.0
19.	Josef Mühlthaler	3.5	25.5
20.	Roland Stiborek	3.5	22.5
21.	Herbert Langsteiner	3.5	22.0
22.	Jörg Thuswaldner	3.5	20.5
23.	Josef Herr	3.5	16.0
24.	Karl Ferner	3.0	31.5
25.	Siegfried Schabel	3.0	28.0
26.	Mario Übleis	3.0	27.5
27.	Egon Janezcek	3.0	27.0
28.	Rupert Wolfgruber	3.0	22.5
29.	Franz Waggerl	3.0	18.0
30.	Gerhard Mühlehner	2.5	25.5
31.	Alexander Schwab	2.5	23.5
32.	Markus Steinwender	2.5	21.0
33.	Hannes Ebert	2.5	20.5
34.	Bertram Wheis	2.5	18.0
35.	Alexander Waggerl	2.0	26.0
36.	Josef Hagmüller	2.0	20.0
37.	Georg Gamsjäger	2.0	18.5
38.	Clement Plöchl	1.5	20.0
39.	Robert Zweimüller	0.5	13.0

Ausgeschieden: Richard Leitner Kuchl

JANOVITS - LENZ

Salzburg, 12.05.1985
Jugend-LM

Aljechin-Verteidigung

- | | | |
|----|----------|--------|
| 1. | e2-e4 | Sg8-f6 |
| 2. | e4-e5 | Sf6-d5 |
| 3. | d2-d4 | d7-d6 |
| 4. | c2-c4 | Sd5-b6 |
| 5. | f2-f4 | d6xe5 |
| 6. | f4xe5 | Sb8-c6 |
| 7. | Sg1-f3?! | |

Der Normalzug ist 7.Le3

- | | | |
|----|--------|--------|
| 7. | ... | Lc8-g4 |
| 8. | Lc1-e3 | |

Hier kann Weiß mit 8.e6 ein Bauernopfer bringen.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 8. | ... | Lg4xf3 |
| 9. | g2xf3 | e7-e6 |
| 10. | Sb1-c3 | Dd8-h4+ |
| 11. | Le3-f2 | Dh4-f4 |
| 12. | c4-c5!? | Sb6-c3 |
| 13. | Lf1-b5 | Sc8-e7 |
| 14. | Dd1-b3! | Df4xf3 |
| 15. | O-O | Df3-g4+ |
| 16. | Kg1-h1 | O-O-O?! |

Schwarz verschmäht Remis durch Zugwiederholung.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 17. | Lb5-e2 | Dg4-h3 |
| 18. | Ta1-d1 | Se7-f5 |
| 19. | Td1-d3 | Dh3-h6 |
| 20. | Db3-a4 | a7-a6 |

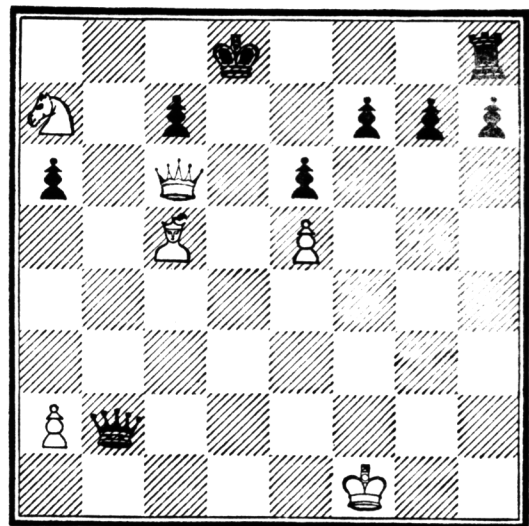
Oder 20. ... Kb8 21.d5 Sxe5 22.c6! und Schwarz ergeht es schlecht.

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 21. | Le2-f3 | Sc6xe5 |
| 22. | Lf3xb7+! | Kc8xb7 |
| 23. | d4xe5 | Lf3xc5 |

Nach 23. ... Txd3 24.c6+ ist es um Schwarz geschehen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 24. | Lf2xc5 | Td3xd3 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 25. | Da4-e4+ | Td3-d5 |
| 26. | De4-b4+ | Kb7-c8 |
| 27. | Sc3xd5 | Sf5-g3+ |
| 28. | Kh1-g2 | Sg3xf1 |
| 29. | Sd5-e7+ | Kc8-d7 |
| 30. | Db4-d4+ | Kd7-e8 |
| 31. | Dd4-a4+ | Ke8-d8 |
| 32. | Da4-d4+ | Kd8-e8 |
| 33. | Kg2xf1 | Dh6xh2 |
| 34. | Dd4-a4+ | Ke8-d8 |
| 35. | Se7-c6+ | Kd8-c8 |
| 36. | Sc6-a7+ | Kc8-d8 |
| 37. | Da4-d4+ | Kd8-e8 |
| 38. | Dd4-e4 | Dh2xb2 |
| 39. | De4-c6+ | Ke8-d8 |



- | | | |
|-----|----------|--|
| 40. | Lc5-e7+! | |
|-----|----------|--|

Nun wird Schwarz mattgesetzt:
40. ... Kxe7 41.Dxc7+ Ke8 42.
Dc8+ Ke7 43.Sc6 matt.

Deshalb:

Schwarz gab auf.

FUCHS - JANOVITS

Salzburg, 18.05.1965
Jugendlandesmeisterschaft
Königsindisch

- | | | |
|----|--------|-----------|
| 1. | d2-d4 | Sg8-f6 |
| 2. | c2-c4 | g7-g6 |
| 3. | Sb1-c3 | Lf8-g7 |
| 4. | e2-e4 | d7-d6 |
| 5. | Lc1-e3 | O-O |
| 6. | Lf1-d3 | Sb8-d7(?) |

Eine passive Fortsetzung!
Mit 6. ... Sg4! konnte Schwarz bereits die Initiative ergreifen. Weiß hätte im 6. Zug besser sofort f3 spielen sollen.

7. f2-f3

Nun ist bei Weiß wieder alles im Lot.

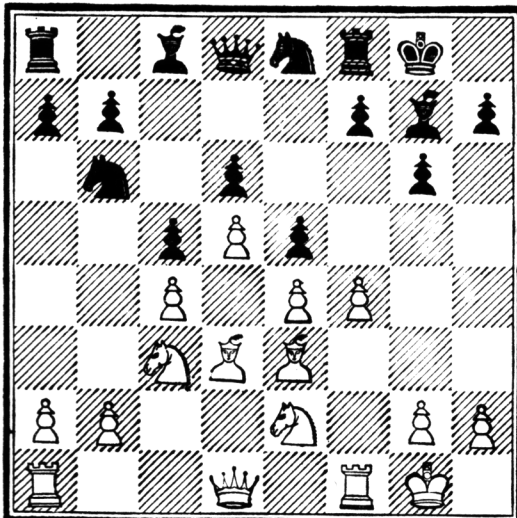
- | | | |
|----|--------|---------|
| 7. | ... | e7-e5 |
| 8. | d4-d5 | c7-c5 |
| 9. | Sg1-e2 | Sd7-b6? |

Hier steht der Springer schlecht und blockiert ein Spiel am Damenflügel. Besser war 9. ... Sh5, Se8 oder a6.

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 10. | O-O | Sf6-e8 |
| 11. | f3-f4 | |

Dieser Zug ist nicht Stellungsgemäß. Üblich ist in ähnlichen Stellungsbilder ein Spiel auf dem Damenflügel.

ZB: 11.a3 nebst b4 usw.

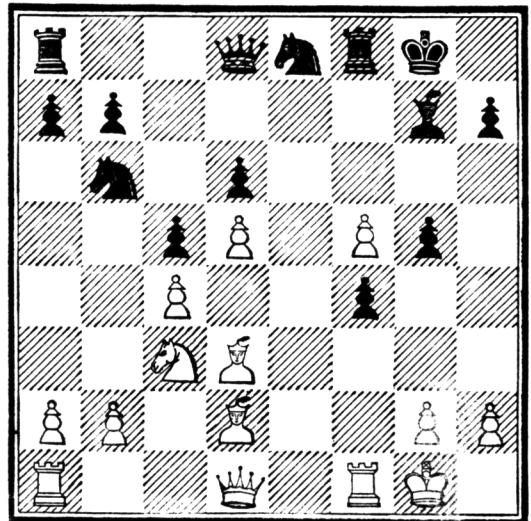


11. ... f7-f5

Mit 11. ... exf4 konnte Schwarz den Punkt e5 in Besitz nehmen und recht gute Perspektiven erlangen.

12. Se2-g3 f5xe4

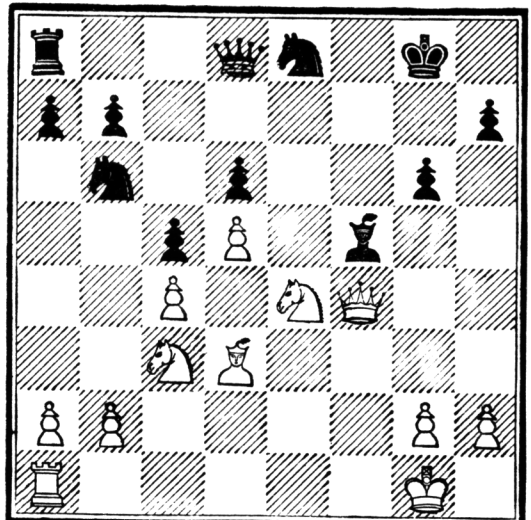
Überlegenswert war 12. ... g5
ZB: 13.Sxf5 Lxf5 14.exf5 exf4
15.Ld2 mit unklarer Stellung.
(siehe Analysediagramm)



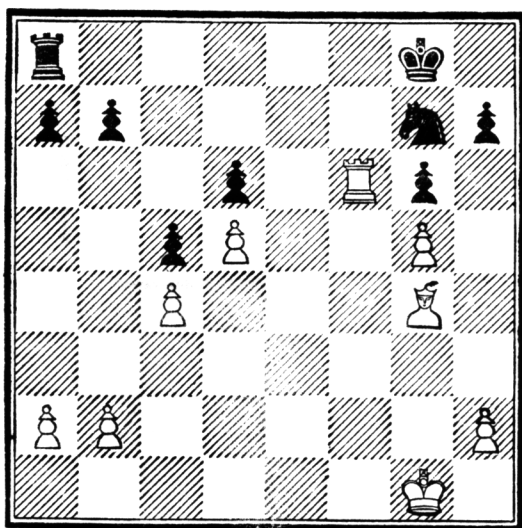
13. Sg3xe4 Lg7-h6?

Verschlechtert weiter die schwarze Figurenstellung.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | Dd1-d2 | e5xf4 |
| 15. | Le3xf4 | Lh6xf4 |
| 16. | Tf1xf4 | Tf8xf4 |
| 17. | Dd2xf4 | Lc8-f5 |



18. Ta1-f1 Dd3-e7
 19. g2-g4! Lf5xe4
 20. Sc3xe4 Sb6-d7
 21. g4-g5 Sd7-e5
 22. Ld3-e2 Se8-g7
 23. Df4-f6 De7xf6
 Dieser Tausch war erzwungen.
 24. Se4xf6+ Kg8-h8
 25. Sf6-g4 Se5xg4
 26. Le2xg4 Kh8-g8
 27. Tf1-f6



27. ... Ta8-d8
 28. Kg1-g2 a7-a6
 29. a2-a4 b7-b6
 30. Kg2-g3

Schwarz ist bereits in Zugzwang. Jeder "normale" Zug führt zu einer wesentlichen Stellungsverschlechterung.
 ZB: 30. ... Se8?? 31. Le6+ Kg7 (Kh8 Tf8+ nebst Matt) 32. Tf7+ und Schwarz verliert den Turm oder wird Matt.

Nach 30. ... Kh8 folgt entscheidend 31. Tf7
 Also versucht es Schwarz mit einem "Verzweiflungszug".

30. ... Sg7-f5+
 31. Lg4xf5 g6xf5
 32. Tf6xf5

Noch stärker war 32. Kf4

32. ... b6-b5
 33. a4xb5 a6xb5
 34. b2-b3 Td8-e8
 35. h2-h4 b5xc4
 36. b3xc4 Te8-e3+
 37. Kg3-g4 Kg8-g7
 38. h4-h5 Te3-c3
 39. h5-h6+ Kg7-g8
 40. Tf5-f4 Tc3-e3
 41. Kg4-f5 Te3-e5+?

Damit zwingt Schwarz Weiß zu seinem Glück. Richtig war 41. ... Kf7, um das Eindringen des weißen Königs zu vereiteln.

42. Kf5-f6 Te5-e3
 43. Tf4-g4

Logischer ist sofort 43. Tf1 mit der Idee 44. Ta1 und die schwarze Stellung ist hilflos.

43. ... Te3-d3
 44. Kf6-e6 Td3-d4
 45. Tg4-g1 Td4xc4
 46. Ke6xd6 Tc4-c2
 47. Kd6-c7 Tc2-a2
 48. d5-d6 Ta2-a7+
 49. Kc7-b6 Ta7-f7
 50. Kb6xc5 Kg8-f8
 51. Kc5-c6 Kf8-e8
 52. Tg1-e1+ Ke8-d8
 53. Te1-a1

Schwarz gab auf.

ÖBB MEISTERSCHAFT (Buchner)

Vom 12. bis 16. Mai 1985 fanden in St. Urban am Ossiachersee die Direktionsmeisterschaften der Österreichischen Bundesbahnen statt. Jede Direktion stellte eine Mannschaft mit je 10 Spielern, sowie einen Ersatzspieler.

Relativ ungewohnt war die Bedenkzeit von 2 Stunden für 50 Züge.

Nach der Meisterschaft 1983 in Walchsee (Tirol) konnte die Mannschaft der Direktion Linz wieder den Meistertitel erreichen.

Allerdings mußten wir in der letzten Runde gegen Villach einige bange Minuten durchstehen, bis mit einem 6.5:3.5 Sieg alles klar war.

Aufstellung der Linzer Mannschaft:

Brett 1	Buchner	1.5	aus 3	
2	Krenmair	2.0		
3	Groiß	1.0		
4	Frech	2.5		
5	Ing. Höbarth	3.0		Bestes Einzelergebnis
6	Waltenberger	1.5		
7	Wassertheurer	2.0		
8	Reichart	2.5		
9	Rossbacher	2.5		
10	Enzinger	0.0	aus 1	
E	Hochmayr	0.5	aus 2	

Ergebnisse der Spieler, die dem Landesverband Salzburg angehören:

Buchner - Ross	1/2	Groiß - Haselmaier	1/2
Buchner - Steflitsch	1/2	Groiß - Glaser	1/2
Buchner - Mitteregger	1/2	Groiß - Harrer	0:1

Das Abschließende Blitzturnier konnte Villach knapp vor Linz, gefolgt von Wien und Innsbruck für sich entscheiden.

Turniertabelle

		1	2	3	4	MP	BPkt
1	Linz	X	2 — 6.5	2 — 6.5	2 — 6	6	19
2	Villach	0 — 3.5	X	2 — 7.5	2 — 8	4	19
3	Innsbruck	0 — 3.5	0 — 2.5	X	2 — 6	2	12
4	Wien	0 — 4	0 — 2	0 — 4	X	0	12

PERKO - HÖBARTH

St. Urban, 16.05.1985
Villach-Linz, Brett 5

Sizilianisch

1. e2-e4 c7-c5
2. b2-b3

Eine gute Möglichkeit von den Hauptvarianten abzuweichen.

2. ... Sb8-c6
3. Sg1-f3 d7-d6
4. c2-c4

Flexiebler war sicher ein Zug wie etwa 4.Lb2 oder Lb5

4. ... e7-e5

Konsequent gespielt! Der Zug b2-b3 von Weiß erweist sich als ziemlich unnötig.

5. Lf1-e2 Lf8-e7
6. Sb1-c3 Sg8-f6
7. d2-d3 0-0
8. 0-0 Sf6-e8
9. Sf3-e1 f7-f5
10. f2-f4

10. ... f4 durfte natürlich nicht zugelassen werden. Möglich war auch 10.exf5 oder eventuell 10.g3

10. ... e5xf4
11. Lc1xf4 Le7-f6
12. Ta1-c1 Lf6-d4+
13. Kg1-h1 Ld4xc3
14. Tc1xc3 Dd8-f6
15. Lf4-d2 Df6-e7

Diesen Tempoverlust kann sich Schwarz leisten.

16. Se1-f3 Se8-c7
17. Ld2-g5 De7-e8
18. Tc3-c1 h7-h6
19. Lg5-h4 g7-g5
20. Lh4-e1 f5-f4
21. h2-h3 Lc8-d7

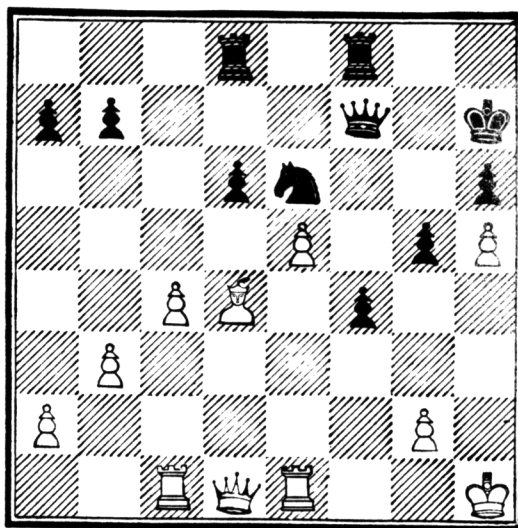
22. Sf3-h2 Kg8-h7
23. Le1-c3 Ta8-d8
24. Le2-h5 De8-e7
25. Sh2-g4 Sc6-e5
26. d3-d4 c5xd4
27. Lc3xd4 Se5xg4
28. h3xg4

Falls 28.Lxg4 Lxg4, so muß Weiß nach 29.Dxg4 Dxe4 30.Tfe1 Dxd4 31.Te7+ usw. Verwicklungen in Kauf nehmen.

28. ... Ld7-e8

In Betracht kam auch 27. ... Lc6

29. Tf1-e1 Le8xh5
30. g4xh5 De7-f7
31. e4-e5?! Sc7-e6!



Jetzt droht Schwarz 31. ... dxe5

32. e5xd6

Bauernverlust ist bereits unvermeidlich.

32. ... Td8xd6

33. Dd1-c2+

Der erste Damenzug von Weiß in dieser Partie.

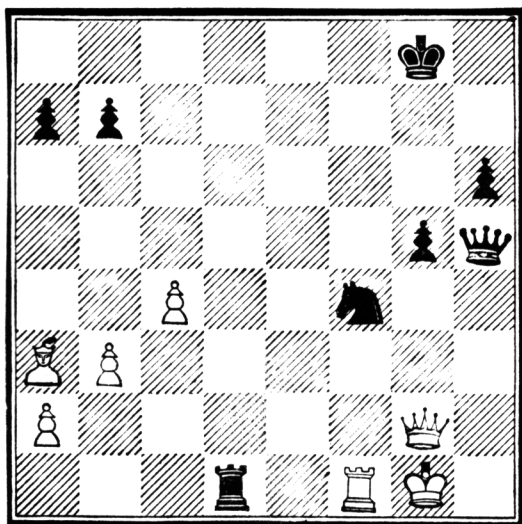
33. ... Kh7-g8

34. Ld4-b2

Auf 34.Lxa7 folgt sehr stark

34. ... b6

34. ... Df7xh5+
 35. Kh1-g1 f4-f3
 36. Te1-f1 f3xg2?!
 Bedeutend stärker war 36. ...
 g4! zB: 37.Dc3 Sd4 und die
 weiße Dame hängt.
 37. Tf1xf3+ Kg8xf8
 38. Dc2xg2 Se6-f4
 39. Tc1-f1 Td6-d1
 40. Lb2-a3+ Kf3-g3



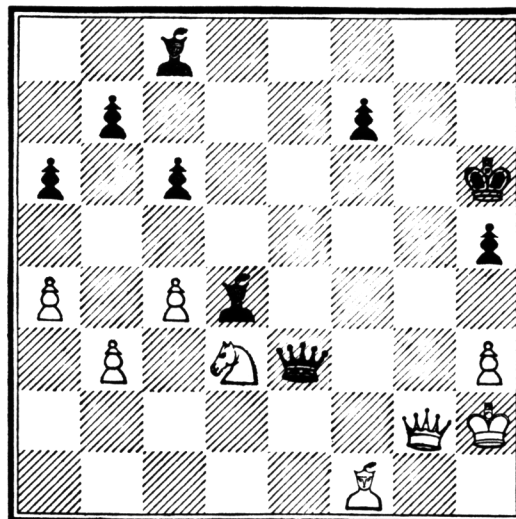
41. Dg2xb7

Es ist gleichgültig was Weiß
 zieht. Verloren ist die Partie
 für ihn sowieso.

41. ... Dh5-g4+
 42. Kg1-f2 Dg4-e2+
 43. Kf2-g3 Sf4-h5+
 44. Kg3-h3 De2xf1+

Auch 44. ... Td3+ hätte sofort
 gewonnen.

45. Kh3-g4 Df1-e2+
 46. Kg4-f5 Td1-f1+
 47. Kf5-g6 Tf1-f6 matt



N.N. - Waltenberger

In dieser Stellung hat Schwarz
 klare Vorteile.
 Mehrbauer, aktives Läuferpaar
 und geschwächte gegnerische
 Königsstellung müßten zum
 Gewinn reichen.

1. ... Lc8-f5?!

Schwarz übersieht einen wei-
 teren Bauerngewinn mit 1. ...
 Lxh3!

2. Dg2-g3 De3-d2+

Hier waren beide Spieler be-
 reits in großer Zeitnot.-
 Deshalb bemerkt Weiß nicht,
 daß Schwarz soeben ein Schach
 geboten hat und zieht:

3. Dg3-f4+

mit der Idee endlich die Damen
 zu tauschen.

3. ... Dd2xf4

Schwarz hat völlig vergessen,
 daß er ein Schach gegeben hat
 und wundert sich, daß Weiß
 den Damentausch erzwungen hat.

4. Sd3xf4

Natürlich steht Schwarz immer
 noch auf Gewinn. Nichts desto
 trotz endete die Partie mit
 Remis durch Übereinkunft.

Die unmöglichen Züge wurden
 erst nach Beendigung der Partie
 bemerkt.

P A R T I E N = A U S = S T R A S S B U R G

H.HERNDL-ALEKSIC(Yug)

b7-b5

2345 ELO

12. a2-a3 Lc8-b7

9.Runde

13. f4-f5 0-0

1. e2-e4 c7-c5

14. Lc1-d2

2. Sg1-f3 d7-d6

Leider ist 14.Lh6 nicht möglich wegen 14.-Lxh6 15.Dxh6 Sxe4!

3. d2-d4 c5xd4

(15.-Lxe4 ist nicht klar nach

4. Sf3xd4 Sg8-f6

16.Sg5!) 16.Sxe4 Lxe4 17.Sg5

5. Sb1-c3 a7-a6

Lxd3 18.cxd3 und nun ist 19.fxg6

6. f2-f4

fxg6 20.Txf6 keine Drohung, da

Dies ist eine Möglichkeit, den nach 6.Lg5 entstehenden Variantenschwungel zu vermeiden.

nach 20.-exf6 das Feld h7 von

der Dame gedeckt ist, Schwarz

muß lediglich die Gabeldrohung

20.Se6 abwenden, z.B. 18.-Da7+

oder 18.-Dd7.

Dd8-c7

Ta8-e8

Eine andere Geschichte ist 6.-e5, diese Fortsetzung wird in der folgenden Partie behandelt. Mit dem Textzug plant Schwarz einen Drachenaufbau mit g6 und Lg7, möchte aber zuerst noch das Feld e5 überdecken. Den eifrigen Lesern der Schachzeitung wird diese Variante bereits aus den Partien H.Herndl-IM Cserna und H.Herndl-Bauer, beide 1-1985, bekannt sein.

15. b2-b4 Sc5xd3

16. c2xd3 e7-e6

17. f5xg6 f7xg6

18. Ta1-c1 Dc7-d7

19. Ld2-h6 Sf6-h5

20. Lh6xg7 Dd7xg7

21. Dh4-f2

Die Dame hat am Königsflügel nichts mehr verloren und liebt äugelt von hier eventuell mit dem Feld b6.

7. Lf1-d3 g7-g6

Mit 7.-e5 kann Schwarz noch in die andere Variante einlenken.

Sh5-f4

8. 0-0 Lf8-g7

22. Df2-e3 Te8-c8

9. Sd4-f3 Sb8-d7

23. Sc3-e2 Sf4xe2+

10. Dd1-e1 Sd7-c5

24. Dē3xe2 Dg7-h6?

11. De1-h4?!

Wahrscheinlich nicht das Beste. In der Partie Sax-Minic, Rovini/Zagreb 1975 folgte 11.e5!? dxe5 12.fxe5 Sfd7 13.Lf4 Se6 14.Lg3 Sb6 (vielleicht konnte sich Schwarz auf 14.-Db6+!? und Dxb2 einlassen.) 15.a4! Ld7 16.a5 Sc8?! (Sc4) 17.Se4 und Weiß steht besser. In der Partie Sax-Polugajewski, Amsterdam 1973, geschah 11.Kh1 b5 12.e5!? dxe5 13.fxe5 Sfd7 14.Lf4 Lb7 15.Sg5? (wesentlich stärker ist 15.Dg3) Dc6! 16.Tf3 h6 17.Sge4 Sxd3 18.cxd3 Sxe5 mit Mehrbauern für Schwarz. Interessant ist 11.Ld2 nebst b4 und Spiel am Damenflügel.

Schlecht ist auch 24.-Tc3? 25.

Txc3 Dxc3 26.Sg5! und Schwarz hat große Probleme, nach 26.-Dxa3? 27.Txf8+ Kxf8 28.Df3+ wird er in allen Varianten mattgesetzt. Richtig ist jedoch 24.-e5! mit Ausgleich.

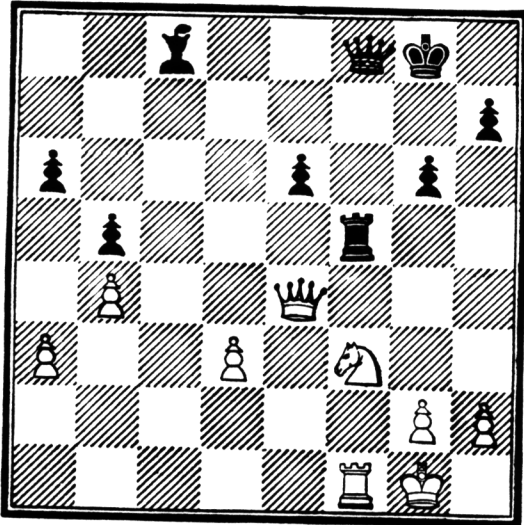
25. Tc1xc8 Lb7xc8

Es zeigt sich nämlich, daß 25.-Txc8 wegen 26.Df2! mit den Drohungen 27.Db6 sowie 27.Sd4 gefährlich ist. Doch auch so erhält Weiß klaren Vorteil.

26. e4-e5! d6xe5

Verständlicherweise möchte Schwarz nicht mit 26.-d5 seinen Läufer einbetonieren.

27. De2xe5 Tf8-f5
 28. De5-e4 Dh6-f8?!



29. Sf3-d2?

Dies vergibt wieder den klaren Vorteil, der mit 29. Tc1! sicherzustellen war. Danach droht bereits 30.Dc6 mit Figurengewinn. Möchte Schwarz dies mit 29.-Td5 verhindern, folgt 30.Se5 mit der Idee Tc7 und Sxg6, Schwarz steht vor fast unlösbaren Problemen. Auch andere Züge als Td5 helfen nicht viel, z.B. 29.-Tf7 30.Dc6 mit Bauerngewinn.

Tf5xf1+
 30. Sd2xf1 Df8-d6
 31. d3-d4 Dd6-d7
 32. De4-e5 Lc8-b7
 33. Sf1-e3 Dd7-b6
 34. h2-h3 Dc6-c1+
 35. Kg1-h2 Dc1-c6
 36. De5-b8+ Kg8-g7
 37. Db8-e5+ Kg7-g8

Der Versuch, in dieser Stellung den Springer durch Bauernopfer nach g4 zu bringen, ist verfehlt: 38.d5? exd5 39.Sg4 h5! 40.Sh6+ Kh7 oder 40.Sf6+ Kf7. Der einzige Versuch, auf Gewinn zu spielen, wäre 38.h4 mit der Idee 39.h5.

38. De5-b8+ Kg8-g7
 39. Db8-e5+ Kg7-f7
 40. De5-h8 Dc6-d6+?

Der letzte Zug vor der Zeitkontrolle und zugleich der entscheidende Fehler. Nach 40.-h5 war nichts passiert. Jetzt verliert Schwarz einen Bauern, da der Lb7 ungedeckt ist.

41. Kh2-h1 Dd6-c6
 42. Dh8xh7+ Kf7-f6
 43. Se3-g4+ Kf6-f5
 44. Dh7-f7+ Kf5-g5
 45. Df7-e7+ Kg5-f5

Denn nach 45.-Kh5 gewinnt 46.Dc5+ leicht.

46. De7-f6+ Kf5-e4
 47. Df6xg6+ Ke4xd4

Einfacher gewann 47.Df3+ Kxd4 48.De3+, wie auch etwas später in der Partie folgen wird.

48. Dg6-f6+ Kd4-d5
 49. Df6-g5+

Weiß darf nicht mit der Dame auf e5 schachgeben, da dieses Feld für den Springer reserviert ist!

Kd5-e4

Nach 49.-Kd6 gewinnt 50.Dd8+ und Damentausch sehr einfach.

50. Dg5-e3+ Ke4-f5
 51. De3-f2+! Kf5-e4

Der König muß zurück, da auf 51.-Kg5 52.Df6+ und Dh6 matt folgen würde und 51.-Kg6 die Dame verliert.

52. Df2-f3+ Ke4-d4
 53. Df3-e3+

Schwarz gab auf, er hat nämlich nur die Wahl zwischen 53.-Kd5 54.De3 matt und 53.-Kc4 54. Se5+ mit Damengewinn.

8.Runde

1. e2-e4 c7-c5
2. Sg1-f3 d7-d6
3. d2-d4 c5xd4
4. Sf3xd4 Sg8-f6
5. Sb1-c3 a7-a6
6. f2-f4 e7-e5
7. Sd4-f3

Nun geht der Springer nach f3 zurück, da er jetzt nicht mehr den f-Bauern verstellt und Druck auf den e5-Bauern ausübt.

Sb8-d7

Die Alternative war 7.-Dc7.

8. Lf1-c4 b7-b5
9. Lc4-d5 Ta8-b8
10. Sf3-g5!?

Diese Variante spielte ich bereits gegen Nagel, Semi-finale Eisenerz 1984 und wurde später in der Partie Kortschnoi-Hort, Zürich 1984 in die Großmeisterpraxis eingeführt.

Sf6xd5

11. Dd1xd5 Dd8-e7

Schlecht ist natürlich 11.-Df6 wegen 12.0-0.

12. Dd5-d3!?

In den obengenannten Partien geschah jeweils 12.0-0, was den Nachteil hat, daß der Sc3 nicht nach d5 gelangt:

H.Herndl-Nagel:12.0-0 b4! 13. Se2 Lb7 14.Dc4?! h6?! (stärker 14.-d5! 15.exd5 Dc5+ 16.Dxc5 Lxc5+ 17.Kh1 Lxd5 mit schönem Spiel für Schwarz) 15.Sf3 exf4? 16.Sxf4 a5 17.Sd5 und Weiß steht deutlich besser. Kortschnoi spielte gegen Hort anstelle von Dc4 14.Dd1 h6 15.Sf3 Sf6 und mußte dann den e4-Bauern mit etwas zweifelhafter Kompensation geben. Der Textzug räumt das Feld d5 für den Springer.

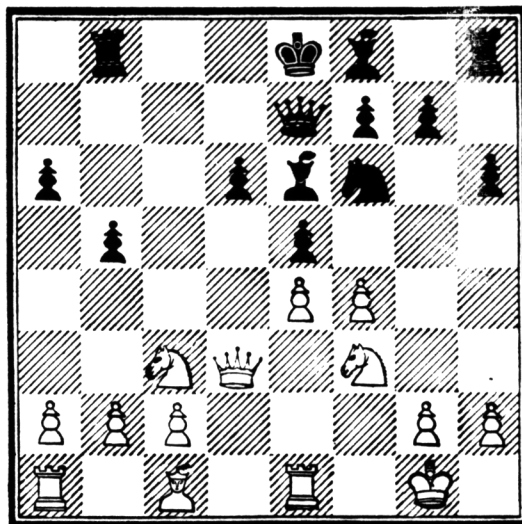
Die Enzyklopädie gibt hier nur 12.-Sc5 13.De2 mit unklarem Spiel an. Eine mögliche Folge ist dann 13.-Lb7 14.0-0 h6 15. Sf3 exf4 16.Lxf4 b4!? 17.Sd1. Nun sieht 17.-Dxe4 sehr riskant aus wegen 18.Dd2 und 19.Te1. Nach 17.-Sxe4 und 17.-Lxe4 kann 18.Sf2 folgen und Weiß dürfte ausreichende Kompensation haben aufgrund des Entwicklungsvorsprungs und des Drucks auf der e-Linie.

13. 0-0 h7-h6

14. Sg5-f3 Lc8-e6

15. Tf1-e1!

Wehrt die Drohung 15.-Lc4 ab und droht gleichzeitig 16.Sd5, was sofort an 15.-Lxd5 16.exd5 e4 17.Dd1 exf3 18.Te1 f2+!(nicht 18.-Se4 19.gxf3) 19.Kxf2 Se4+ nebst f5 und Schwarz behält eine Mehrfigur, scheiterte.



De7-o7

16. Sc3-d5

Dies ergibt zwar kaum Vorteil, doch es scheint keine stärkere Fortsetzung zu geben.

Sf6xd5

Schlecht ist jedoch 16.-Lxd5? 17.exd5 Dc5+ 18.Kh1 Dxd5 (nach 18.-e4 19.Sd2 Dxd5 erhält Weiß durch 20.Txe4+! starke Initiative,

auf 18.-Sg4 kann 19.Le3 folgen.) 19.Dxd5 Sxd5 20.fxe5 und Weiß steht aufgrund der Linienöffnung im Zentrum sehr gut.

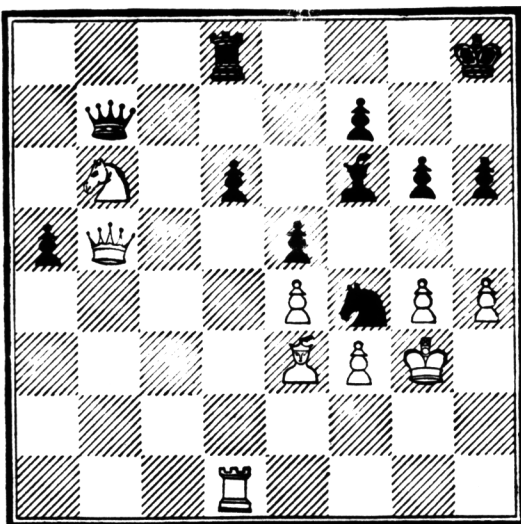
17. e4xd5 Dc7-c5+

18. Kg1-h1 Dc5xd5

18. Dd3xd5 Le6xd5

20. f4xe5 Ld5-e6

Remis gegeben. Nach 21.exd6 Lxd6 22.Sd4 0-0! 23.Sxe6 fxe6 24.Le3 Le5 hat Schwarz ausgeglichen. Etwas stärker ist 21.Sd4 dxe5 22.Txe5 Ld6 23.Te2 0-0 24.Sxe6 fxe6. Nun steht der Turm bereits auf e2 und Weiß kann 25.Ld2 mit Angriff auf den e6-Bauern spielen, Weiß hat leichten Vorteil. Schwarz kann aber auch 21.-d5 spielen, nach 22.Le3 hat Weiß nur mikroskopischen Vorteil aufgrund des schwachen Le6.



ABEL (HUN, 2240) - H. HERNDL

7. Runde

Stellung nach dem 45. Zug von Weiß.

Schwarz hat zwei Mehrbauern, doch der a5-Bauer ist unheilbar schwach und der d6-Bauer auch nicht gerade stark. Doch Schwarz hat noch Chancen auf Königsangriff aufgrund des starken Springers f4.

45. Td8-b8!

46. Td1xd6

Auf 46.Dxa5 ist Ld8 unangenehm, 47.Txd6 scheitert dann an De7 mit Mattdrohung auf h4.

Lf6xh4+

47. Kg3-h2

Natürlich nicht 47.Kxh4 wegen De7+.

Db7-e7

Deckt e5 und droht 48.-Le1.

48. Td6-d7 De7-f6?

Wesentlich stärker war 48.-De6! 49.Dxa5 Le7! (nichts ergibt 49.-Txb6? 50.Lxb6 Dxd7 51.Dxe5+, auf 49.-Ld8 konnte 50.Da7 geschehen.) 50.Da7 Te8, Schwarz hat einen Mehrbauern und droht 51.-Df6.

49. Db5xa5 Kh8-g7

Auch andere Züge bringen nicht viel. Mit Kg7 plant Schwarz 50.-h5 51.gxh5 Th8, er kommt aber nicht dazu.

50. Sb6-c4 Df6-e6

Denn die Deckung des e5-Bauern mit 50.-Te8 ist sehr gefährlich wegen 51.Sd6! Te7 52.Td8! etc.

51. Sc4xe5!?

Nach 51.Dxe5+ Dxe5 52.Sxe5 Tb2+ 53.Kg1 Tb1+ endet die Partie mit remis durch Dauerschach.

Tb8-b2+

52. Le3-d2 Lh4-e7

53. Da5-c7?

Verliert, aber auch nach 53.Dc3 Df6! dürfte Schwarz gewinnen (nicht 53.-Txd2+ 54.Dxd2!-54.Txd2 Ef6 mit Gewinn- Dxe5 55.Txe7 Dxe7 56.Dxf4 remis). Gut ist jedoch 53.Kg3! mit unklarer Stellung (53.-Df6 54.Txe7!).

De6-f6!

54. Kh2-g1 Df6-h4

55. Dc7-c4 Dh4-g3+

56. Kg1-f1 Dg3-g2+

57. Kf1-e1 Tb2-b1+

Weiß gab auf (58.Lc1 Txc1+!).

Landesblitzmeisterschaft des ASKÖ
Gerald Herndl gewinnt!

Es ist schon Tradition, daß zu Christi Himmelfahrt beim Schachklub Rif die Blitz-Landesmeisterschaft des ASKÖ ausgetragen wird. Heuer war das Turnier quantitativ wieder stark besetzt, es fehlte aber etwas die Qualität. Vom Schachklub ASK fehlten diesmal die Spitzenspieler. Neben den Vereinen ASK, Rif und Konkordiahütte, die alljährlich dieses Turnier besuchen, war diesmal wieder Bischofshofen mit einer starken Mannschaft dabei. Dem Turnierleiter H.Huber stellten sich 26 Spieler, wobei der Schachklub Rif mit 9 Spielern vertreten war. Vormittags wurde in 3 Vorgruppen gekämpft. Die einzelnen Gruppen gewannen die Favoriten, Gruppe A MK Fischbacher, Gruppe B Klinger sen, Gruppe C Herndl Gerald. Am Nachmittag wurde in zwei Finalgruppen weitergespielt. Im A-Finale kam es von Beginn weg zu einem Zweikampf zwischen MK Fischbacher und G. Herndl, nur A. Lenz hielt mit. Lenz fügte dann Gerald Herndl eine Niederlage bei. Da Herndl die Partie gegen MK Fischbacher gewann, wurde der Kampf wieder offen. Lenz "entschied" das Turnier, da er auch gegen MK Fischbacher siegte. Er verlor aber gegen andere Spieler. Das B-Finale beherrschte Kriesmayer, der nur einen Punkt abgab. Lange Zeit hielten Günther und Varga mit, aber gegen Ende des Turniers gaben sie Punkte ab. Kriesmayer konnte gegen seinen Verfolger Siege verbuchen.

**Spannendes Finale beim Wanderpokal Turnier
des Schachklubs Rif**

Das Wanderpokal Turnier geht langsam zu Ende, die meisten Spieler haben nur mehr 2 bis 3 Spiele ausständig. Ganz unauffällig, wie es seiner Art entspricht, hat sich Herr Kohlbauer an die Spitze des Zwischenklassement gesetzt. Er hat sehr gute Aussichten, das Turnier zu gewinnen. Erst letzte Runde wurden seine Konkurrenten auf ihn aufmerksam.

Zwischenstand nach Verlustpunkten:

1. Kohlbauer mit 11 Punkten aus 13 Spielen
2. Rainer mit 10 1/2 aus 13
3. Radovic mit 11 aus 14
4. Schörghofer mit 9 aus 12
5. Herndl Gerhard mit 8 aus 13
6. Brabenetz mit 7 1/2 aus 13
7. Schroffner Stefan mit 8 aus 14

Es sind 15 Runden zu spielen.

2. Günther Gedächtnisturnier des Schachklubs Rif

Das 2. Günther Gedächtnisturnier wurde in Form eines Freiluftschachturniers zusammen mit der Halleiner Schachzeitung veranstaltet. In der Ausschreibung wurde festgelegt, daß die Spitzenpaarung auf der Freiluftschachanlage gespielt wird.

28 Schachspieler beteiligten sich an diesem Turnier. Es war qualitativ und quantitativ nicht so stark besetzt wie im letzten Jahr. Die Ursache liegt einerseits, daß viele Spieler (speziell vom ASK) erst aus Pula zurückkamen, andererseits an dem Qualifikationsturnier für die Staatsliga.

Enttäuschend ist die geringe Teilnahme von Spieler aus dem Tennengau. Von den Vereinen Kuchl und Golling nahm niemand teil (erwartungsgemäß). Aber auch die Beteiligung von den Vereinen Hallein und Rehhof war nicht sehr groß. Speziell die Halleiner Jugendlichen fehlten. Das Desinteresse zeigt sich auch daran, daß beim der laufenden Unionsmeisterschaft von den 50 Teilnehmer nur 2 (!!) aus dem Tennengau sind.

Das Turnier verlief ohne Zwischenfall und es wurde gutes Schach geboten. Vormittags wurden 4 Runden gespielt. Zu diesem Zeitpunkt führten Holzer und MK Herndl mit 4 Punkten. Sehr gut hielten sich noch de Jongh Vaselei, Buchner, Günther und Klinger sen. mit 3 Punkten. Sein "schwaches" Abschneiden erklärte Fößmeier mit seiner Schwäche am Vormittag (er erreichte nur 2 Punkte). In der 1. Nachmittagsrunde trafen die beiden Führenden aufeinander. In einer interessanten Partie (Herndl hatte eine Minus- Bauern) behielt MK Herndl die Oberhand.

Spannend verlief der Kampf um den 2. Platz, den sich de Jongh erst in der letzten Runde sicherte. Vaselei aus Zell (sicher die positive Überraschung des Turniers) gab erst in der letzten Runde durch die Niederlage gegen den Turniersieger den 2. Platz aus der Hand.

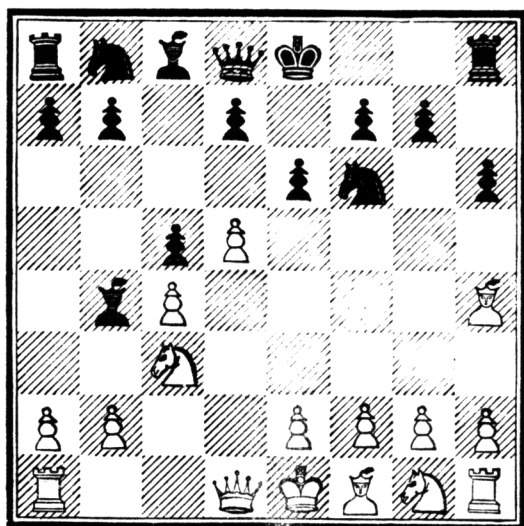
Endstand:

1. MK H.Herndl (Hallein)	7.0 Punkte
2. De Jongh (Salzburg Süd)	5.5
3. Vaselei (Zell)	5.0 (33 Sonneborn)!
4. Holzer (Donaustadt)	5.0 (31.5)
5. Buchner (Hallein)	5.0 (29)
6. Groiss (ASK)	4.5
7/8. Günther (Rif)	4.0 (27.5)!
Klinger sen.(B.hofen)	4.0 (27.5)
9/10.G.Herndl (Hallein)	4.0 (26)
Fößmeier (Hallein)	4.0 (26)!
11. Lenz (Hallein)	4.0 (25.5)
12. Kohlbauer (Rif)	4.0 (20.5)
13. Schörghofer (Rif)	3.5 (24.5)
14. Rainer (Rif)	3.5 (23)
15. Varga (ASK)	3.5 (22.5)

Salzburg, 29.03.1985
Semifinale

Nimzowitsch-Indisch

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2-d4 | Sg8-f6 |
| 2. | c2-c4 | e7-e6 |
| 3. | Sb1-c3 | Lf8-b4 |
| 4. | Lc1-g5 | h7-h6 |
| 5. | Lg5-h4 | c7-c5 |
| 6. | d4-d5 | |



6. ... Lb4xc3+

Die sicherste Fortsetzung für Schwarz. Interessant, aber letzten Endes doch unzureichend ist 6. ... Sxd5?! 7.Lxd8 Sxc3 8.Db3 Se4+ 9.Kd1 Sxf2+ 10.Kc1! Sxh1 (Kxd8 Df3) 11.a3 Le1 12.Sf3 Lf2 13.Lc7 d5 mit klaren Vorteilen für Weiß. Andere gute Züge für Schwarz sind: 6. ... d6, b5, 0-0 während 6. ... g5 mehr Nachals Vorteile bietet.

7. b2xc3 d7-d6

Als Hauptvariante gilt 7. ... e5 zB: 8.d6 Sc6 usw. Nach dem Textzug ist es wahrscheinlich für Weiß am Besten auf e6 zu schlagen.

8. e2-e3 e6-e5

9. Lf1-d3

Kommt Schwarz etwas entgegen. Alternativen sind: 9.f4, Dc2 oder Sf3

9. ... e5-e4(!)

Mit diesem Zug wird die weiße Stellung einigermaßen gehemmt.

10. Ld3-c2

Nicht 10.Lxe4 g5 und Schwarz gewinnt!

10. ... 0-0

11. Sg1-e2 Sb8-d7

12. 0-0 Dd8-e7

13. Se2-g3 De7-e5

Günstig für Weiß wäre 13. ... g5? 14.Sf5 De5 15.Sxh6+ usw. Jetzt droht wirklich g5 und deshalb zieht Weiß den Springer wieder zurück.

14. Sg3-e2 De5-h5

Die Drohung Lg3 durfte nicht ignoriert werden.

15. Lh4-g3 Sd7-e5

16. Lg3xe5 Dh5xe5

17. Se2-g3 Tf8-e8

Der Bauer e4 ist für Weiß unangenehm und muß daher erhalten werden.

18. Dd1-d2 Lc8-d7

19. a2-a4 b7-b6

20. a4-a5 b6-b5

Nach 20. ... bxa5 21.Txa5 hätte Schwarz von seinem Freibauern nicht viel.

21. c4xb5 Ld7xb5

22. Tf1-b1 Lb5-c4

Etwas besser war 22. ... a6

23. Lc2-a4 Te8-d8

24. La4-c6 Ta8-b8

25. a5-a6

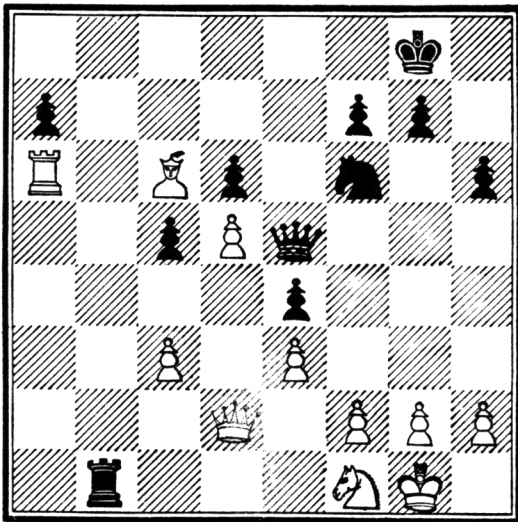
Weiß hat sich redlich um etwas Gegenspiel bemüht, das aber nach 25. ... Lxd5 26.Lxd5 Sxd5 27.Tb7 Ta8 usw. nicht ganz ausreichen dürfte.

Schwarz ist das alles zu wenig und glaubt einen stärkeren Zug gefunden zu haben.

25. ... Lc4xa6!?
 26. Tb1xb8 Td8xb8
 27. Ta1xa6 Tb8-b1+

Schwarz hat in seiner Vorausberechnung völlig übersehen, daß der schwarze Läufer auf a6 nicht mehr da ist

28. Sg3-f1



28. ... Sf6-g4!

Plötzlich zeigt sich, daß die schwarze Stellung so gut ist, daß die Minusfigur leicht verkraftet werden kann.

29. g2-g3

Erzwungen!

29.h3?? Dh2 matt
 29.f4? exf3iv 30.g3 Sxe3
 31.Lb5 c4! und Schwarz gewinnt.

29. ... De5-h5

30. h2-h4

Nach 30.Kg2 gewinnt Schwarz mit 30. ... Txf1!! 31.Kxf1 Sxh2+ 32.Kg2 (erzwungen) Sf3! und Weiß verliert die Dame oder wird Matt.

30. ... Sg4-e5

31. Dd2-a2 Dh5-d1

Nicht geholfen hätte auch

31.Kg2 Df3+ 32.Kg1 Sd3 mit der unabwendbaren Drohung Se1

32. Da2xb1 Dd1xb1

und 0:1 nach dem 49. Zug von Schwarz.

G. HERNDL - ANTOSCH

Salzburg, 29.03.1985
 Semifinale

Russische Verteidigung

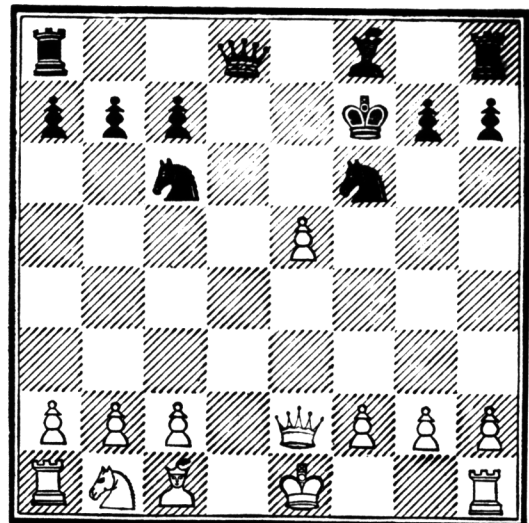
1. e2-e4 e7-e5
 2. Sg1-f3 Sg8-f6
 3. Sf3xe5 d7-d6
 4. Se5xf7?! Ke8xf7
 5. d2-d4 Lc8-g4?!

Nach 5. ... Sxe4? 6.Dh5+ gewinnt Weiß die Figur zurück.

6. Lf1-e2?!

Besser 6.f3

6. ... Lg4xe2
 7. Dd1xe2 Sb8-c6
 8. e4-e5? d6xe5
 9. d4xe5



9. ... Sc6xe5!

10. De2xe5? Lf8-b4+

11. c2-c3 Th8-e8

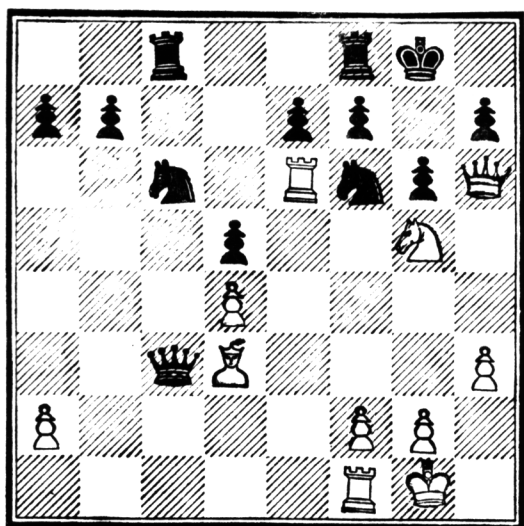
und 0:1 nach wenigen Zügen.

KARIOS - RAJCEVIC (MK, JUG)

Pula, Mai 1984

Caro-Kann

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 1. | e2-e4 | c7-c6 |
| 2. | d2-d4 | d7-d5 |
| 3. | e4xd5 | c6xd5 |
| 4. | Lf1-d3 | Sb8-c6 |
| 5. | c2-c3 | Sg8-f6 |
| 6. | Lc1-f4 | Dd8-b6 |
| 7. | Dd1-c2 | g7-g6 |
| 8. | Sb1-d2 | Lf8-g7 |
| 9. | Sg1-f3 | Lc8-g4 |
| 10. | h2-h3 | Lg4xf3 |
| 11. | Sd2xf3 | 0-0 |
| 12. | 0-0 | Ta8-c8 |
| 13. | Dc2-d2 | Sf6-h5 |
| 14. | Lf4-h6 | Lg7xh6 |
| 15. | Dd2xh6 | Db6xb2 |
| 16. | Sf3-g5 | Sh5-f6 |
| 17. | Ta1-e1 | Db2xc3 |
| 18. | Te1-e6! | |



Angesichts der erzwungenen Abwicklung 18. ... fxe6 19.Lxg6 hxg6 20.Dxg6+ mit Dauerschach wurde hier die Partie Remis gegeben.

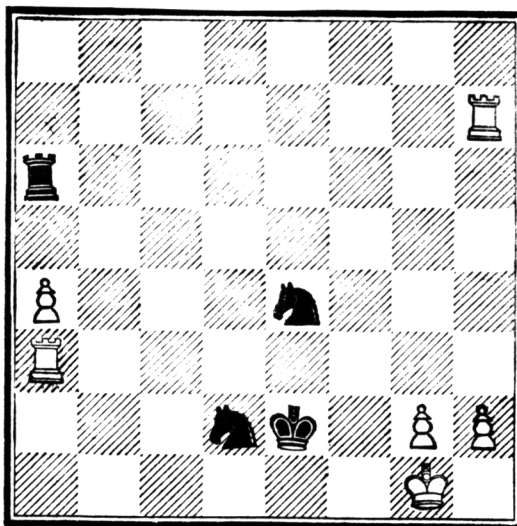
ERINNERN SIE SICH NOCH?

Nach dem Stand von 5:0 für WM Karpov in Moskau dürfte die Schach-WM 1984 entschieden sein. Schade daß Kasparov (bis jetzt) nicht mithalten konnte.

Ungleich dramatischer und abwechslungsreicher verlief die WM 1978 in Baguio City auf den Philippinen. Nach einer 5:2 Führung Karpovs konnte Kortchnoi auf 5:5 aufholen.

Nur mit äußerster Anstrengung konnte schließlich Karpov seinen Titel mit 6:5 verteidigen.

Besonders unglücklich für Kortchnoi verlief die 17. Partie, in der er lange Zeit gute Gewinnchancen hatte, in Zeitnot die Partie jedoch in die Remisbreite abgleiten ließ.



Kortschnoi - Karpov

1. ... Tc6! Dieser wegen der hochgradigen weißen Zeitnot besonders raffinierte Zug droht ein offensichtliches Matt auf der Grundreihe.

2. Ta1?? Damit verliert Weiß sogar noch diese zeitweilig so aussichtsreich geführte Partie. Nach 2.g3 oder g4 (nicht jedoch 2.h3 oder h4 wegen 2. ... Tc1+ 3.Kh2 Sf1+ mit Mattwendungen) 2. ... Sf3+ 3.Kg2 Se1+ hätte sich Remis ergeben können.

2. ... Sf3+! Wegen 3.gxf3 Tg6+ und Matt im nächsten Zug gab Weiß auf.

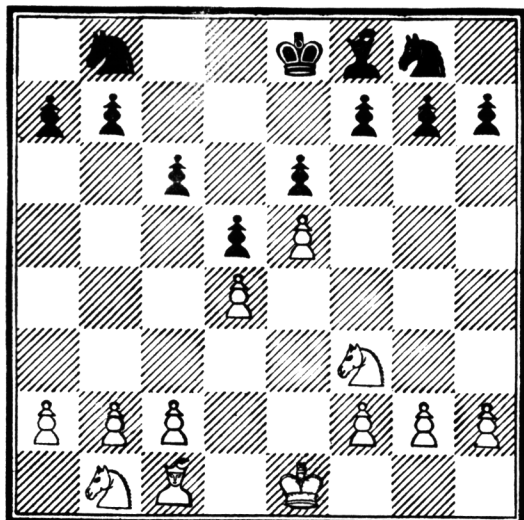
D I E = B E S S E R E = L E I C H T F I G U R - Teil 1
(H. Herndl)

Viele Schachspieler sind sich im Unklaren, ob der Springer oder der Läufer in gewissen Stellungen die stärkere Figur ist. Anhand mehrerer Stellungen und Partienbeispielen möchte ich die Vor- und Nachteile der beiden Figuren aufzeigen. Der Großteil wurde dabei dem Buch "Die Kunst der Bauerführung" von Hans Kmoch entnommen.

Für den großen Schachlehrmeister Dr. Siegbert Tarrasch (1862-1934) stand es fest, daß der Läufer stärker ist als ein Springer, er bezeichnete den Wertunterschied zwischen beiden als "kleine Qualität". Natürlich wußte er sehr gut, daß der Läufer unter Umständen auch der Schwächere sein kann, aber das erschien ihm dann als Ausnahme, genauso wie gelegentlich auch ein Turm schwächer sein kann als eine Leichtfigur.

Eine solche Auffassung ist heute kaum noch anzutreffen. Man beugt sich allgemein der Erkenntnis, daß der Verhältniswert eines Läufers sinkt und sinkt, je mehr eigene Bauern diesen behindern. Den behinderten Läufer nennt man den schlechten Läufer, im Gegensatz zum guten. Falls der Läufer sowie die eigenen Bauern schwarzfeldrig sind, so entbehren die Felder von weißer Farbe einer genügenden Deckung, man spricht dann von einer Schwäche der weißen Felder. Beispielsweise ist bei einer Bauernkonfiguration e5, d4 (Weiß) gegen e6, d5 (Schwarz) der weißfeldrige Läufer der schlechte Läufer, bei Abwesenheit des weißfeldrigen Läufers neigen die weißen Felder zur Schwäche. Diese Bauernstellung ergibt sich aus der französischen Verteidigung oder manchmal auch aus der Caro-Kann-Verteidigung. Im folgenden sollen nun fünf derartige Endspiele besprochen werden.

Diagramm 1
Stark gemilderte Schwäche der weißen Felder

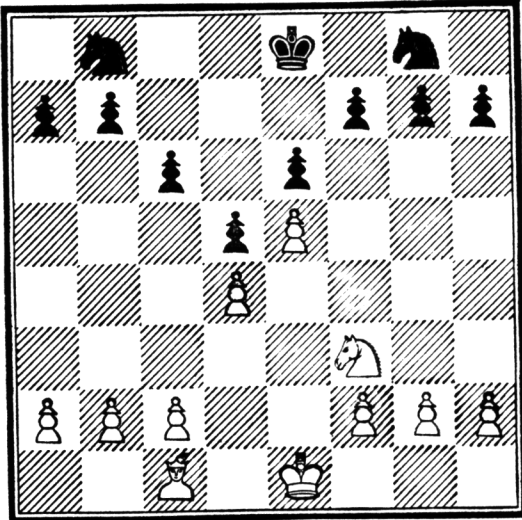


Weißfeldrige Aushilfe,
Tauschmöglichkeiten
Besitz des Springers auf etwas weißfeldrige Aushilfe rechnen.

In Diagramm 1 ist das Übel dank der Anwesenheit beider Springer stark gemildert. Die Springer können bis zu einem gewissen Grad den fehlenden weißfeldrigen Läufer ersetzen. Noch bedeutender ist jedoch der Umstand, daß Weiß gute Aussichten besitzt, sich seines Läufers auf Tauschwege zu entledigen. Ist er am Zuge, so bietet sich ihm in 1. b2-b3, drohend 2. Lc1-a3, eine gute Fortsetzung, die genügen dürfte, um das Spiel auszugleichen.

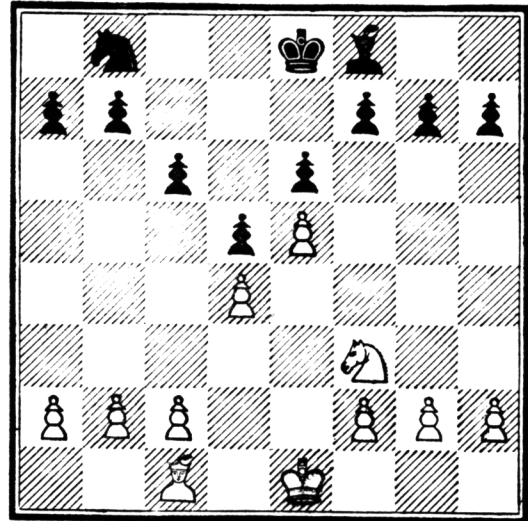
Auch in Diagramm 2 ist die weißfeldrige Schwäche ziemlich stark gemildert. Weiß kann hoffen, daß er früher oder später Gelegenheit finden wird zu LxS (ohne daß dem Gegner der gute Läufer verbliebe, der gewöhnlich etwas stärker ist als ein Springer). Auch kann er dank dem

Diagramm 2
Ziemlich stark gemilderte
Schwäche der weißen Felder



Aussicht auf LxS, etwas
Aushilfe

Diagramm 3
Schwach gemilderte Schwäche
der weißen Felder

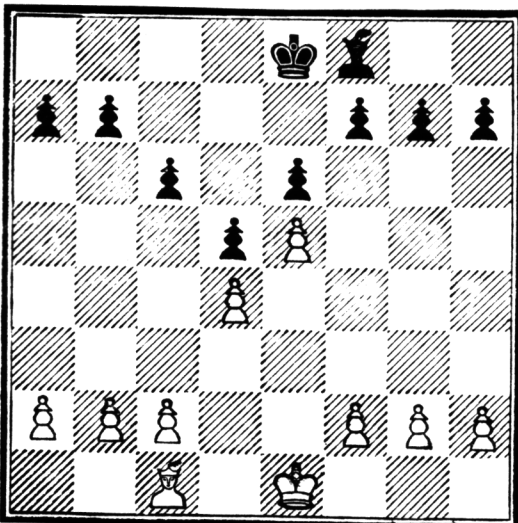


Gefahr, daß Schwarz LxS
erreicht, wenig Aushilfe

In Diagramm 3 dagegen ist die weißfeldrige Schwäche nur schwach gemildert, da Schwarz den Läufer besitzt. Weiß ist dadurch in der Verwendung des Springers beschränkt, er soll trachten, ihn zu behalten und schwarzfeldrig verwenden (weil er von einem schwarzen Feld weiße Felder kontrolliert), aber diese Aufgabe wird ihm durch die Gefahr von LxS erschwert.

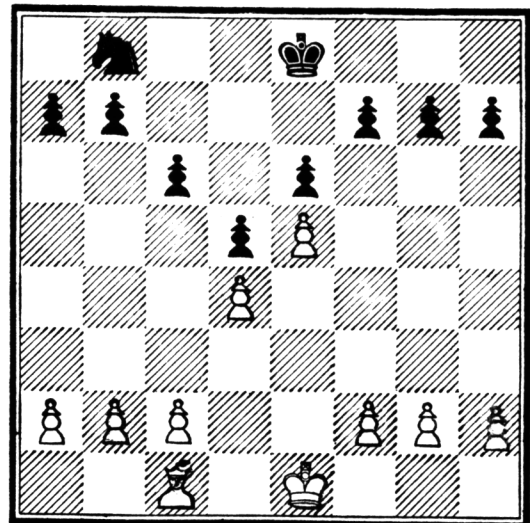
In Diagramm 4 ist die Lage von Weiß schlimm, aber nicht hoffnungslos. Steht der schlechte Läufer dem guten allein gegenüber—wirklich allein, oder allein nur in bezug auf Leichtfiguren—so besteht Hoffnung, daß die Gegenpartei nicht in der Lage sein wird, die für den Angriff nötigen Bauerntausche zu erzwingen, ohne die Blockade=stellung im Zentrum aufzulösen.

Diagramm 4
Gefährliche Schwäche der
weißen Felder



Allein dem Feind gegenüber

Diagramm 5
Schwere Schwäche der weißen
Felder



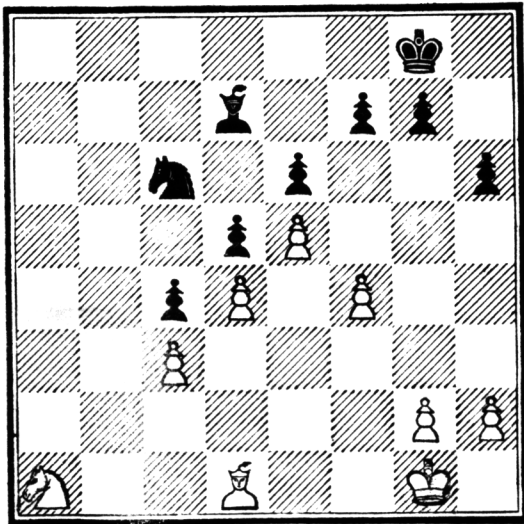
Allein dem Erzfeind gegenüber

In Diagramm 5 dagegen ist die Lage für Weiß sehr schlimm, da der Springer die Fähigkeit besitzt, Punkte von beiderlei Farben anzugreifen. Es besteht größte Gefahr, daß er bald da bald dort einen Bauern zum Vorrücken zwingen wird, damit entweder den Grad der weißfeldrigen Schwäche erhöhend oder die Möglichkeit für Bauerntausche schaffend. Letztere sind für die auf Gewinn spielende Springerpartei sehr wichtig, einige der Flügelbauern müssen nämlich abgetauscht werden, damit König und Springer entscheidend über die Mittellinie vordringen können.

Der Springer ist der Erzfeind des schlechten Läufers. Die Schwäche des letzteren tritt gewöhnlich im reinen Springer-Läufer Endspiel am schärfsten hervor. Auf dieses loszusteuern ist daher eine gute Richtschnur für die Springerpartei.

Es folgt der Schlußabschnitt einer solchen Partie (Diagramm 6, BURN-ALJECHIN, Karlsbad 1911).

Diagramm 6



Schwarz ist am Zuge. Er leidet mit Rücksicht auf die drei schlechtfarbigen Bauern e6, d5, c4 an Schwäche der schwarzen Felder. Seine schwarzfeldrige Hilflosigkeit wird aber vorläufig durch den Springer ein wenig gemildert.

In der Partie ereignete sich etwas sehr Merkwürdiges, Weiß bot nämlich in der Diagrammstellung Remis an und Schwarz lehnte ab. Offenbar waren beide Spieler in dem Wahn befangen, daß Sc6-a7-b5 den c3-Bauern gewinnt. Es folgte:

1. Sc6-a7

2. Kg1-f2 Ld7-c6

Das Ziel von Weiß: Lx5

2.-Sb5 nicht nur nichts gewinnt, sondern dem Weißen die sehr willkommene Gelegenheit zu 3.La4! nebst Lx5 bietet.

3. Kf2-e3 Sa7-b5

4. Ke2-d2

Aber nicht 4.La4?, worauf 4.-Sxd4! einen Bauern gewinnt. An dieser Stelle war es Weiß, der Remis ablehnte.

Kg8-f8

5. Sa1-c2 Kf8-e7

6. Sc2-e3 f7-f5

Noch mehr schwarzfeldrige Schwäche- aber das ist schon gleichgültig. Schwarz möchte wenigstens die Königsseite abriegeln.

7. Ld1-f3

Droht Bauerngewinn durch 8.Sxc4.

Ke7-d7

8. g2-g4

Es kann nur nützen, die Stellung auch auf der Königsseite etwas zu öffnen.

f5xg4

9. Lf3xg4

Mit der starken Drohung 10.f5 (10.-exf5 11.Sxf5!).

g7-gf

Der Not gehorchend.r

10. Lg4-d1 Kd7-e7

11. Se3-g4

Auch der letzte gutfarbig postierte Bauer des Gegners wird auf ein schlechtfarbiges Feld getrieben. Dieses zwangsläufige Steigern der Einfarbigkeit ist bezeichnend für die Kraft des Springers in solchen Lagen.

h6-h5

12. Sg4-e3 Ke7-f7

13. Se3-g2 Kf7-g7

14. Sg2-h4 Lc6-e8

15. Sh4-f3 Kg7-f7

16. Kd2-c2 Le8-d7

17. Kc2-b2

Mit der Absicht, den Sb5 zu verjagen oder gegen den Läufer zu tauschen, und sodann mit dem König über a3 vorzudringen. Es droht jedoch nicht etwa 18.La4, was wegen 18.-Sxd4 ein Fehler wäre, sondern 18.Sh4!, mit der Doppeldrohung 19.Lc2 nebst Bauerngewinn bzw. 19.La4 nebst Lx5. Sehr fein!

Sb5-a7

Die kampflose Preisgabe des Feldes a3 für den König ist für Weiß angenehm. Dasselbe wäre der Fall nach 17.-Kg7 18.La4, worauf Weiß zu Lx5 gelangt- entweder unmittelbar oder mittelbar bei 18.-Sxd4 19.Sxd4 Lxa4 20.Sxe6+. Noch günstiger für Weiß wäre 17.-Ke7, worauf 18.Sh4 und 19.Lc2 den g6-Bauern gewinnt. Nach 17.-Le8 oder 17.-Lc6 dagegen müßte Weiß noch um das Feld a3 kämpfen, und zwar:

1) 17.-Le8 18.Sh4 (18.La4 Sc7!) Kg7 19.Lc2 (Zugzwang) Kh6 (oder 19.-Kh7) 20.Sf3 Kg7 21.Sg5 Lf7 (nach 21.-Ld7 22.La4 ist 23.Lx5 nicht zu verhindern) 22.La4 und der weiße König dringt ein.

2) 17.-Lc6 18.Sh4 Kg7 19.Lc2 Le8 20.h3 (Zugzwang) Kh6 oder Kh7 21.Sf3 usw. wie in dem anderen Abspiel.

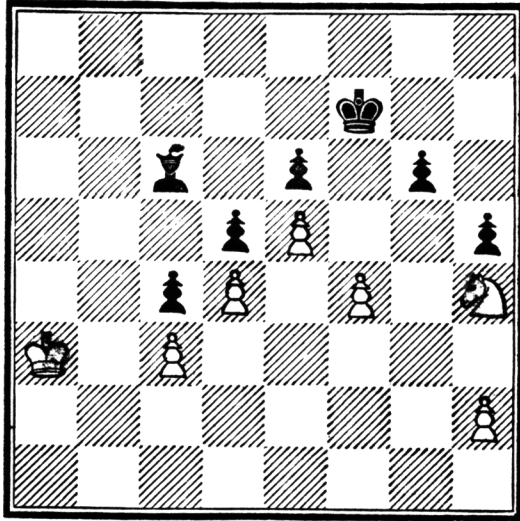
18. Kb2-a3 Sa7-c6

19. Ld1-a4 Kf7-e7

Das anscheinend bessere, weil den Springer erhaltende 19.-Sb8 führt nach 20.Lxd7 Sxd7 zu einem für Schwarz unhaltbaren Endspiel, der weiße König gelangt bis d6 und die Schwäche der Sockelbauern e6 und g6 entscheidet (Schwarz kommt in Zugzwang). Aber auch das thematische 20.Lc2 (droht 21.Sh4) Kg7 21.Sh4 Le8 22.Kb4 bildet einen sicheren Weg zum Gewinn.

20. Sf3-h4 Ke7-f7

Diagramm 7
Die letzte Stufe



Gemeinsames Vorgehen von
K und S, schwarzfeldrige
Aufstellung

dieser Bauer dann unhaltbar wird.)

22. Ka3-b4 Lc6-e8

23. Sh4-f3 Kf7-e7

Nun sollte Weiß den Springer nach c2 spielen, dann den König nach c5 und den Springer nach b4, und sodann mit dem Zugzwang arbeiten. Etwa wie folgt: 24.Se1 Lc6 25.Sc2 (25.Kc5 La4!) Kd7 26.Kc5 Kc7 27. Sb4 Lb7 28.h3! Lc8 29.Sc6 Ld7 (29.-Kd7 30.Kb6!) 30.Se7 Le8 31.Sg8 Ld7 32.Sf6 La4 33.Sh7 Le8 34.Sf8 Lf7 35.h4! und Weiß gewinnt durch Zugzwang. Zu diesem Verfahren sei noch bemerkt, daß der schwarze König das Gewinnfeld d6 freigeben muß, falls ihn König und Springer von der Damenseite her bedrängen. Daher Ke7-d7-c7. Dann aber fehlt die Möglichkeit zu Kc7-d7-e7, welche nötig wäre, um dem nach der Königsseite abgeschwenkten Springer entsprechend Widerstand zu leisten.

Die Partie selbst nahm von hier ab einen weniger überzeugenden Verlauf und soll daher nicht mehr ausführlich kommentiert werden: 24.Sg5 Lc6 25.Ka3 Ld7 26.Kb2 La4 27.Kc1 Lb3 28.Sf3 La4 29.Sh4 Kf7 30.Sg2 Ld7 31.h4 (schade um die Tempozüge mit diesem Bauern, auf die Weiß hiermit verzichtet) Le8 32.Kb2 La4 33.Se3 Ke7 34.Ka3 Lc6 35.Kb4 Kd7 36.Ka5 Kc7 37.Sc3 Kb7 38.Sb4 Ld7 39.Sa6 Le8 (oder 39.-Lc8 40.Sc5+ Kc7 41.Kb5 Ld7+ 42.Sxd7! und gewinnt) 40.Sc5+ Kc6 41.Sxe6 und Weiß gewann.

Eine nähere Untersuchung dieses Schlußabschnitts ist für unsere Zwecke unwichtig. Es ging nur darum, zu zeigen, daß die Einfarbigkeit ein schwerer, oft entscheidender Nachteil ist. Die Entstehung der Einfarbigkeit soll in Teil 2 behandelt werden.

21. La4xc6 Ld7xc6

(Diagramm 7)

Nun beginnt die letzte Stufe der Gewinnführung. König und Springer müssen gemeinsam ins feindliche Lager eindringen. Ideal wäre die Aufstellung Kd6 und Sc5. Die Aufgabe ist nicht schwer, verlangt aber Geduld. Der freie Entfaltungsraum, den Weiß benötigt, um Fortschritte zu erzielen, ist nämlich am Königsflügel zu schmal und am Damenflügel nur gerade breit genug. König und Springer müssen sich über das Feld b4 sozusagen hindurchzwängen, und der Springer wird auch von dort nicht rasch weiterkommen. Im entscheidenden Augenblick wird jedoch ein Tempozug mit dem h-Bauern Zugzwang herbeiführen. (Schwarz kann selber nicht h4 spielen, da



Die Apotheke

Gesund werden, gesund bleiben.

So einfach

und so praktisch.
SIDROGA-
Heilkräuter-Tee.
Der wirkt und
schmeckt.



*Nur in Ihrer
Apotheke!*



Die in den SIDROGA-Heilkräutertees verwendeten Heilkräuter sind von Fachleuten sorgfältig ausgewählt und geprüft. Sie entsprechen voll den Anforderungen des Österreichischen Arzneibuches. Die Einhaltung dieser Bestimmungen garantiert die Kontrollnummer auf jeder SIDROGA-Packung.



Deshalb ist SIDROGA-Heilkräutertee auch nur in Apotheken erhältlich. SIDROGA-Heilkräutertee gibt es in 28 verschiedenen Teesorten, verpackt in praktische Teesäckchen. Probieren Sie doch mal den einen oder anderen. Ihr Apotheker informiert Sie gern.

